

Streikauftakt bei Federal-Mogul

Seit gestern laufen die Uhren anders



Streikbeginn pünktlich am 6. Mai um 6 Uhr morgens in der Stielstraße vor Tor 1. Armin Schild, IG Metall-Bezirksleiter (links) und Michael Erhardt, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Wiesbaden-Limburg, bekräftigten ihre Solidarität und Unterstützung.

Seit dem 6. Mai um 6 Uhr halten Metallerinnen und Metaller bei Federal-Mogul in Wiesbaden die Werkstore geschlossen. Weder potenzielle Streikbrecher noch Lieferanten kommen in den Betrieb. Die Streikfront in der Stielstraße steht.

Den Startschuss für den Count Down gab Streikführer Michael Erhardt, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Wiesbaden-Limburg, pünktlich um 6 Uhr in der Frühe. Hunderte Metallerinnen und Metaller hatten sich vor dem Werkstor versam-

melt und klatschten. »Ab heute nehmen wir unsere Geschicke selbst in die Hand«, rief Michael Erhardt den Streikenden zu. Und mit Blick auf das erleuchtete Fenster in der oberen Etage, hinter dem sich der Geschäftsführer vor seinen Beschäftigten versteckte: »Ab jetzt, Herr Pink, bestimmen nicht mehr Sie!«

Wochenlang hatte die Federal-Mogul-Geschäftsführung

nach dem Motto »Hinhalten und abwarten« agiert und mögliche Verhandlungen über einen Sozialtarifvertrag blockiert. Stattdessen arbeitete sie an ihrem Plan, 436 Beschäftigte auf die Straße zu setzen – obwohl mit



dem Instrument Kurzarbeit eine wirksame Alternative zur Verfügung steht. Offenbar sollen die Beschäftigten jetzt dafür bezahlen, dass kriminelle Banker und Spekulanten die Banken- und

Wirtschaftskrise verursacht haben. Sie sollen nach jahrelanger harter Arbeit zu Bittstellern bei den Arbeitsagenturen werden und sich mit mickrigen Hartz VI-Beträgen abspesen lassen.

Aber Metallerinnen und Metaller können kämpfen, genau das haben Herr Pink und seine Leute offenbar unterschätzt. Michael Erhardt: »Wir werden so lange hier stehen, bis Bewegung in unsere Verhandlungen um einen Sozialtarifvertrag kommt. Dafür werden wir kämpfen.«





Die Vorbereitungen für den Streik liefen am Dienstagabend auf Hochtouren.

IG Metall-Bezirksleiter Armin Schild:

»Die IG Metall ist stolz auf euch«

IG Metall-Bezirksleiter Armin Schild war beim Streikauftakt um 6 Uhr anwesend und wünschte den Metallerrinnen und Metallern ein herzliches »Glückauf«.

»Euer Streik ist ein Signal für das ganze Land. Ihr zeigt,

dass Ihr Euch nicht spalten lasst, ich bin stolz auf Euch.«

Dieser Arbeitskampf in Wiesbaden habe Symbolcharakter für das ganze Land und stehe für Gerechtigkeit und Fairness. Die IG

Metall werde dafür sorgen, dass die aktuellen Auftrags-einbrüche nicht zu Entlassungen führen. »Ich weiß, dass sich die IG Metall auf die Beschäftigten von Federal-Mogul verlassen kann«, sagte Schild. Und wer glaube, Arbeitnehmer ließen sich

das Fell über die Ohren ziehen und liefern jetzt mit gesenktem Haupt durch die Landschaft, könne sich ja mal in der Stielstraße umsehen: »Wir zahlen nicht die Zeche der Spekulanten. Was wir hier erleben, ist der Start in einen heißen Sommer«.

Von Federal-Mogul vor 25 Jahren aus- und eingesperrt:

Wir lassen uns auch heute nicht spalten

Michaela Knobel (54), Kundenbetreuung

»Ich erinnere mich noch gut an die Aussperrung im Jahre 1984. Damals gab es noch die Trennung von Arbeitern und Angestellten. Von der Aussperrung waren aus-



schließlich die Arbeiter betroffen. Ich als Angestellte wurde dazu verdonnert, in der Gal-

vanik zu arbeiten, und jeden Morgen mussten wir vor dem Werkstor Spießruten laufen, es war schrecklich. Damals war die IG Metall noch nicht so stark im Betrieb. Zum Glück hat sich das heute geändert. Den Streik finde ich absolut in Ordnung. Ich glaube, dass Federal-Mogul nicht damit

gerechnet hat, dass das hier so schnell passiert. Dank der Initiative unserer Gewerkschaft ist auch die Trennung zwischen Arbeitern und Angestellten aufgehoben. Ich bin froh, dass ich jetzt mitstreiken darf.«

Günther Hallbuber (58), Schreiner

»Ich arbeite seit 1963 in diesem Betrieb und gehöre zu denen, die vor 25 Jahren ausgesperrt waren. Damals kämpften wir für die 35-Stunden-Woche und kamen sechs Wochen lang nicht in den Betrieb. Jeden Tag standen wir morgens vor dem Werkstor und konnten wenig tun. Natürlich



haben wir das im Geldbeutel gespürt. Die Arbeitgeber wollten auf diese Weise Druck auf die gesamte Initiative der IG Metall ausüben. Unser aktueller Streik ist optimal. Solange sich die Geschäftsführung nicht bewegt, haben wir gar keine andere Wahl. Wir lassen uns auch heute nicht spalten und werden verhindern, dass 436 Kolleginnen und Kollegen auf die Straße gesetzt werden.»

Jochen Holtmann (42), Arbeitsvorbereiter

»Als Federal-Mogul vor 25 Jahren die Arbeiter ausgesperrt hat, war ich noch Auszubildender. Azubis durften nicht ausgesperrt werden, daher habe ich diese Aktion von innen erlebt. Wir Azubis mussten jeden Tag an die Werkbänke gehen, und ich

erinnere mich noch genau, wie bedrückend damals die Stimmung bei uns war. Wir wären gerne bei den anderen vor dem Werkstor gewe-

sen und haben uns mit den Kollegen solidarisch erklärt. Das ging so weit, dass

wir unter uns Azubis sogar Geld für die Ausgesperrten gesammelt haben. Uns allen war nämlich klar: Ohne die 35-Stunden-Woche wäre unsere Übernahme fraglich. Der heutige Streik? Ich habe natürlich dafür gestimmt. Wir dürfen nicht zulassen, dass Arbeitsplätze vernichtet werden – auch im Interesse der Jüngeren. Denn vernichtete Arbeitsplätze sind auf Dauer weg.«





Am Dienstagabend um 20 Uhr war es soweit: Die Urnen wurden geleert und die Stimmzettel zur Urabstimmung ausgezählt. IG Metall-Bezirkssekretär Gerd Brücker (Bild links) notierte das Ergebnis: 94,39 Prozent der IG Metall-Mitglieder und Metallarbeiter bei Federal-Mogul stimmten bei sehr hoher Wahlbeteiligung für den Streik. Medienvertreter interviewten sofort Michael Erhardt und Alfred Matejka (rechts). Alfred Matejka (Bild Mitte) zeigte sich zufrieden.

Betriebsratsvorsitzender Alfred Matejka:

»Kündigungsschreiben verbrennen wir«



Betriebsratsvorsitzender Alfred Matejka ist auch im Streik geblieben. »Dass bei der Urabstimmung über 94 Prozent der IG Metall-Mitglieder für einen Streik gestimmt haben, spricht Bände«, freute sich der Metallarbeiter. Vor diesem Hintergrund sei klar, dass es bis auf einzelne »Speichel-lecker« kaum Streikbrecher aus der Belegschaft geben werde.

Dennoch rechnet Matejka seitens der Geschäftsführung mit vielen Tricks: »Es

gibt auch heute noch Acht-Groschen-Jungs, die sich für einen Appel und ein Ei als Streikbrecher anheuern lassen«. Von daher müssten die Tore rund um die Uhr von vielen Streikposten bewacht werden.

Und falls die Geschäftsführung jetzt auf die Idee kommen sollte, Kündigungsschreiben zu verschicken: »Bringt die Briefe mit vor das Tor. Wir werden sie in einer gemeinsamen Aktion verbrennen«.



Missglückter Versuch der Geschäftsführung

Die Federal-Geschäftsführung ist offenbar von dem Streik und dem überragenden Urabstimmungsergebnis überrascht. Prompt haben sie noch Dienstag, einen Tag vor dem Streikbeginn, versucht, Beschäftigte zu verunsichern. Verzweifelte Abteilungsleiter boten arbeitswilligen Beschäftigten eine Handy-Nummer an. Offenbar sollte per Telefon der Streikbruch organisiert werden. Die Anstiftung zum Streikbruch ist missglückt – Kunststück bei gerade mal 51 Gegenstimmen.

Arbeitsagenturen für Kurzarbeit

Selbst die Bundesagentur für Arbeit hat versucht, die Geschäftsführung von Federal-Mogul zur Besinnung zu bringen und in der vergangenen Woche erneut das Instrument der Kurzarbeit ins Spiel gebracht. Sie könne problemlos über 24 Monate laufen, versicherten sie der Geschäftsführung. Ab dem siebten Monat entfielen sogar die Kosten für die Sozialversicherungen. Parallel könnten sich die Betroffenen zwölf Monate qualifizieren. Im Kündigungsfall bestünde auch dann noch 24 Monate lang Anspruch auf Arbeitslosengeld.

Impressionen vom ersten Streiktag

Termin

Montag, 11. Mai: Einigungsstellenverfahren zum Interessenausgleich, 3. Verhandlungstermin.



Die Belegschaft ist entschlossen: »Wir streiken«.

Solidarität: DGB-Landesvorsitzenden Stefan Körzell



Die Nachtschicht befand sich am 6. Mai ab 4 Uhr im Warnstreik.



Betriebsratsvorsitzender Alfred Matejka informiert die Nacht- und ab 6 Uhr die Tagschicht.



Überall Zuversicht, vor Tor 2 (rechts) und Tor 1 (unten).

